

Archive in Lippetal sind prallvoll mit Historie und Anekdoten

Lippetal (gl). Dass sich eine Fülle an wertvollen und für die Forschung unverzichtbaren Materialien in Lippetaler Archiven befindet, davon konnten sich die Teilnehmer am Treffen des Arbeitskreises (AK) „Familienforschung in Lippetal“ jetzt selbst überzeugen. Anschaulich stellte die Referentin Elisabeth Frische (kl. Bild) die verschiedenen Archive in Lippetal vor.

Das sind vor allem die Kirchenarchive von Herzfeld, Lippborg, Oestinghausen und Hultrop, von denen bei einigen der größere Teil des Archivguts in den entsprechenden Bistumsarchiven in Münster und Paderborn eingelagert ist. Dort hat sich im Laufe der Zeit der Umgang mit den eingelagerten Archivalien stark verändert: Wo früher noch die Originalkirchenbücher im Lesesaal

ausgegeben wurden, wird heute auf Verfilmungen oder Digitalisate zurückgegriffen, die am Lese-

gerät beziehungsweise am PC bearbeitet werden. Die Schonung der wertvollen Dokumente steht also im Vordergrund.



Konrad Stengel (Lippborg) wies ergänzend auf Communicanten-Listen ab 1754 hin, die im Lippborger Kirchenarchiv zu finden sind und auf Heiratslisten aus der Zeit des Maire Geissler. Auch in den Landesarchiven in Münster und Detmold, im Kreis- und Kommunalarchiv in Warendorf, Soest und weiteren Gemeinden lässt sich nach wie vor vieles

entdecken, was zu den heutigen Ortsteilen von Lippetal Bezug hat, ebenso im Westfälischen Archivamt (Münster), in dem die Westfälischen Adelsarchive betreut werden, auch das von Haus Assen. Aber auch das Gemeindearchiv von Lippetal beherbergt Unterlagen, die sich bei näherem Hinsehen als Fundgrube für den Familienforscher entpuppen. Dabei handelt es sich überwiegend um Unterlagen aus dem ehemaligen Amt Oestinghausen, die nach der Gebietsreform 1969 bei der Gemeinde Lippetal eingelagert wurden, teilweise in desolatem Zustand, so dass sie in mühsamer Handarbeit zunächst gereinigt und dann neu geordnet werden mussten. Eine Arbeit, der sich dankenswerterweise Gerd Oeding (Oestinghausen) mit Helfern unterzogen hat.



Ursula Erlenkötter vor einem Teil des Nachlasses ihres Mannes Heinz, der dem Brücke-Archiv Hovestadt übergeben werden soll.